Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 50

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 50

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 10. März 1927.

Wochenspruch: Jedes Glück ist ein geborgtes Pfand.
Fürchte Gott und trag's in reiner Hand.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 4. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. G. Bianchi, Umbau Marktgasse 3/5, Z. 1; 2. C. Handloser-Hodel, Mehrfamilienhaus mit Autoremisen Idastraße Nr. 29, Z. 3; 3. D. Schulte, teilweise Einfriedung Zurlindenstraße 9, Z. 3; 4. Baugenossenschaft St. Jakob, 4 Wohnhäuser mit Einfriedung Elsastraße 10, Agnesstraße 11, 15, 19, Z. 4; 5. G. Heß & Co., Dachstockumbau Josefstraße 57, Z. 5; 6. Stadt Zürich, Umladeschuppen an der Neugasse, Z. 5; 7. M. Veretta, Umbau Universitätstraße 80, Z. 6; 8. J. Fäh, Ausmauerung des Holzschuppens, Waschküche und Kamin, Waidstraße 10, Z. 6; 9. Société Anonyme des Pneumatiques Michelin, Umbau mit Autoremise Neumühlequai 34/36, Z. 6; 10. H. Stünzi, Wohnhaus mit Autoremise Quartier-/Frohburgstraße, Z. 6; 11. A. Walser, Einfriedung Hadlaubstraße Nr. 2, Z. 6; 12. E. Waser-Syz, Autoremisenanbau, Umbau und Einfriedungsabänderung Weinbergstraße 51, Z. 6; 13. Wwe. A. Baumann-Stockar, Einfamilienhaus, Autoremise, Gartenhaus, Einfriedung und Stützmauern Zürichberg-/Quartierstraße 15, Z. 7; 14. G. Kruck, Autoremisenanbau Schmelzbergstraße 14, Z. 7; 15. R. Steiner, Einfamilienhaus, Autoremise, Einfriedung, Stützmauern und Pergola Sonnenbergstraße 27, Z. 7; 16. C. Wartmann, Umbau mit Autoremise Neptunstraße 43, Z. 7; 17. H. Baur, Wohnhäuser Feldeggstraße 34, 36, 38, Dufourstraße 87, Abänderungspläne, Anbau mit Autoremise an Nr. 36, Z. 8; 17a. A. Culatti, Autoremisengebäude bei Limmatstraße 281, Z. 5.

Ideenwettbewerb für die Ueberbauung im Walchegebiet in Zürich. Der Regierungsrat hat beschlossen, für die Überbauung der Baublöcke II und IV zwischen Neumühlequai und Walchestraße (Walcheareal) in Zürich einen Ideenwettbewerb unter zürcherischen Architekten zu veranstalten.

Einrichtung eines Notspitals in Zürich. Der Kantonsrat beschloß die Umwandlung des Pockenspitals auf dem Milchbuck in ein Notspital und bewilligte hiefür einen Kredit von 34,000 Fr.

Förderung des Wohnungsbaues im Kanton Zürich. Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrate folgenden Antrag: Als Grundlage für die Verteilung der Subventionen pro 1927 aus dem in der Volksabstimmung vom 13. Februar 1927 bewilligten Kredit zur weiteren Förderung des Kleinwohnungenbaues wird eine Million Franken bestimmt, in der Meinung, daß der Regierungsrat ermächtigt sein soll, aus den in Reserve zu haltenden weiteren 500,000 Fr. Beiträge zu gewähren, sofern sich hiefür eine Notwendigkeit ergeben sollte. Die Ausgaben sind im Budget 1927 unter einem neuen Spezialkonto zu verbuchen. Er erklärt in seinem Begleitbe-

richte, mangels einer Statistik über den Bau und Wohnungenmarkt seien genaue Zahlen über den Umfang des Fehlwohnungenbetrages nicht möglich, eine Enquête würde 2—3 Monate in Anspruch nehmen, und kostbare Zeit ginge für die Vorbereitung der diesjährigen Neubautätigkeit verloren. Im Oktober 1925 sei ein Fehlbetrag von rund 1500 Kleinwohnungen im ganzen Kanton festgestellt worden, im letzten Jahre habe der Bau von 567 Kleinwohnungen unterstützt werden können. Um einigermaßen normale Verhältnisse auf dem Wohnungenmarkte zu erhalten, sollte nicht nur der eigentliche Mangel an Kleinwohnungen gedeckt, sondern noch ein kleiner Überschuß, ein sogenannter Leerwohnungenbestand, vorhanden sein, der eine richtige Abwicklung des laufenden Mietgeschäftes ermögliche und gleichzeitig einigermaßen als Preisregulator wirke. Dabei könnten für die breiten Volkskreise eben nur die kleineren und billigen Wohnungen in Betracht fallen. Mit ziemlicher Sicherheit dürfe angenommen werden, daß im laufenden Jahre die Gesuche um Subventionen ungefähr im gleichen Umfange eingehen werden, wie im Jahre 1926. Es sollte pro 1927 die Möglichkeit bestehen, ungefähr den Bau von 1000 Wohnungen zu unterstützen, wobei festzuhalten sei, daß nur kleine und billige Wohnungen in Betracht kommen. Die Verdoppelung der Auslage pro 1926 sei notwendig, weil die zu unterstützende Wohnungenzahl größer sein sollte als im vergangenen Jahre, und weil bei Ausrichtung von Darleihen auch größere Aufwendungen erforderlich seien, als bei Gewährung eines Barbeitrages. Mit Hülfe entsprechender Gemeindeleistungen sollte das genannte Resultat erzielt werden können.

Städtische Bauprojekte in Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur hat neun Vorlagen an den Großen Gemeinderat gelangen lassen. Davon sind nicht weniger als sechs größere Kreditbegehren, so 726,000 Fr. für die Kanalisation eines Teils von Wülflingen und Veltheim, 467,600 Fr. für Umbauten und Verbesserungen der Straßen nach Seen, ins Tößtal, der St. Galler- und der Technikumstraße, 380,000 Fr. für den Umbau des Schulhauses am Kirchplatz zur Unterbringung des Gewerbemuseums, der Gewerbebibliothek und der Gewerbeschule, 72,000 Fr. für Umbau und Renovation der Turnhalle in Töß, 5400 Fr. für die Eröffnung eines Kindergartens im neuen Wohnquartier am Deutweg, 1300 Fr. für Verbesserungen im Schießstand auf der Schützenwiese. Außerdem legt der Stadtrat einen Vertrag mit dem Warenhaus A. Wiedmer vor über die Abtretung eines drei Meter breiten Streifen Landes vom Kasinoplatz zur Überbauung für Geschäftszwecke, wogegen die Firma längs der Marktgasse, wo diese ihre schmalste Passage hat, auf 15 m Länge einen drei Meter breiten Laubengang erstellen läßt. Der Vorerlös von 49,000 Fr. von diesem Terrainverkauf möchte der Stadtrat in einem Fonds anlegen, durch den die Erstellung eines Laubenganges auf der ganzen Strecke von der Kasinostraße bis zur Schmidgasse gefördert werden soll. Eine weitere Vorlage befaßt sich mit einer neuen Aktion der Stadt für die Förderung des Wohnungswesens auf Grund der Wohnbautensubventionen gemäß der Volksabstimmung vom 13. Februar. Die Unterstützung würde in einer Barsubvention bestehen und in der Übernahme hinterer Hypotheken zu verbilligtem Zinsfuß durch die Stadt. Die Aktion soll aus den noch vorhandenen Mitteln aus dem früheren Wohnungsbaufonds und zum Teil aus allgemeinen Mitteln der Stadt bestritten werden. Die letzte Vorlage befaßt sich mit der Niederlegung eines mit 200,000 Franken in der Inventur stehenden alten Stadthauses in Wülflingen, das dem modernen Straßenverkehr als Hindernis im Wege steht.

Bebauungsplan für Meilen. Der Gemeinderat Meilen hat mit Ingenieur K. Ganz in Meilen einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieser einen Übersichtsplan, einen Bebauungsplan und ein generelles Kanalisationsprojekt für das dem Baugesetz unterstellte Gebiet der Gemeinde zu erstellen hat. Es sollen alle für die künftige Entwicklung der Gemeinde wichtigen Probleme abgeklärt werden, die in baulicher und verkehrstechnischer Hinsicht von Bedeutung sind oder werden können.

Bauliches aus Illnau (Zürich). Die Schulgemeindeversammlung bewilligte für den Einbau einer Wohnung im alten Schulhaus in Rikon einen Kredit von 15,000 Fr.

Das Preisgericht für den architektonischen Wettbewerb für das Landesbibliothekgebäude in Bern ist bestellt worden aus Daniel Baud-Bovy, Präsident der eidgenössischen Kunstkommission in Genf; N. Braillard, Architekt in Genf; Dr. Hermann Escher, Präsident der Kommission der schweizerischen Landesbibliothek in Zürich; Albert Gerster, Architekt in Bern; Dr. G. Gull, Professor und Architekt in Zürich; Fr. Hiller, Stadtbaumeister in Bern; E. Jungo, Direktor der eidgenössischen Bauten in Bern; Otto Maraini, Architekt in Lugano; Dr. Karl Moser, Professor und Architekt in Zürich; Paul Vischer, Architekt in Basel. Als Ersatzmänner wurden bezeichnet: Hermann Fietz, Kantonsbaumeister in Zürich, und Th. Nager, Architekt der Schweizerischen Bundesbahnen in Bern. — Der Direktor der schweizerischen Landesbibliothek Marcel Godet, der Direktor des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigentum, W. Kraft, und der Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus, Dr. Marcel Ney, werden an den Verhandlungen des Preisgerichtes teilnehmen.

Notstandsarbeiten in Bern. Das von den Gemeindebehörden aufgestellte Winterprogramm für die Notstandsarbeiten ist laut „Bund" bis heute in der Hauptsache ordnungsgemäß durchgeführt worden. Das Hauptaugenmerk wurde darauf gerichtet, während der harten Wintermonate möglichst viele Arbeitslose zu beschäftigen. Nun bleiben für die nächsten Wochen und Monate noch etliche Arbeiten zu tun übrig.

Gegenwärtig wird an folgenden Unternehmen noch gearbeitet: Sulgenbach-Korrektion, Strecke Scheuerrain-Sulgeneckstraße; Federgasse-Korrektion; Erweiterung des Schoßhaldenfriedhofes; Instandstellung des Rosenweges (Privatstraße); Kanalisation am Heckenweg; Korrektion an der Mühlemattstraße; Korrektion der Strecke Schwarzenburgstraße-Gemeindegrenze-Dübistraße; im Gaswerk Umbau der Ammoniakwassergrube; Verlegungsarbeiten an der Wasserversorgung des Emmentals.

Im Bau begriffen sind: der Neubau der Kinderkrippe in Bümpliz; Anbau der Zentrale Matte der E. W. B.; Neubau der Altenbergturnhalle; Renovationsarbeiten an der Wohnkolonie Außerholligen; Schütte-Leerlauf; Verlängerung der Wasserleitung Länggaßstraße-Zieglerstraße.

Folgende Notstandsarbeiten sollen noch in Arbeit genommen werden: Erweiterung der Badanstalt; Korrektion an der Sestigenstraße im Weißenbühl; Korrektion am Holzikofenweg; Renovationsarbeiten am Zeitglockenturm; Geleiseverlegung an der Thunstraße, zweiter Teil; ferner Pflästerung dieses Teiles; Verlängerung der Wasserleitung Länggaßstraße-Zieglerstraße; bei der Zeitglockenpassage Geleiseanlagen, sowie Straßenanlage.

Vom Kanton werden ausgeführt: der Neubau des Lorypitals; Erweiterung des Frauenspitals; verschiedene Renovationsarbeiten an Staatsgebäuden. Von subventionierten Bauten werden ausgeführt die Wohnbauten der Baugenossenschaft Neue Königstraße.

Neben diesen Arbeiten werden durch die Gemeinde

verschiedene kleinere Arbeiten ausgeführt, die aus dem Notstandskredit für das Jahr 1927 gezahlt werden.

Förderung des Kleinwohnungsbaues in Luzern. Der Große Stadtrat hat die Vorlage über weitere Förderung des Kleinwohnungsbaues zu Ende beraten und sämtlichen neun Gesuchen um Subvention entsprochen. Dem strittigen Projekt der Baugenossenschaft, über dessen teilweise Verschiebung lange diskutiert worden war, wurde zugestimmt und dafür die Verwirklichung eines andern Projektes der gleichen Genossenschaft auf kommendes Jahr verschoben. Insgesamt werden nun 256 Dreizimmerwohnungen erstellt, für die ein Darlehen in der Höhe von 768,600 Fr. und eine Barsubvention von 303,470 Fr. beschlossen wurden, ferner für Straßenbauten 94,000 Fr.

Die Bautätigkeit in Freiburg 1926. Die Bautätigkeit in Freiburg hat im Jahre 1926 dank der tatkräftigen Förderung durch öffentliche Mittel eine wesentliche Belebung gegenüber dem Vorjahre erfahren. Nach der Zusammenstellung der Stadtbaukontrolle wurden 1926 an bewohnten Gebäuden fertiggestellt 158 Hauptgebäude (Vorjahr 73), ein Nebengebäude (4), 89 Umbauten (103). Die Zahl der neuerstellten Wohnungen beträgt 341 gegen 158 im Vorjahre. Am meisten wurde gebaut in der Oberwiehre und im Stühlinger. Die Zahl der neugewonnenen Wohnräume hat sich mit 1192 gegenüber dem Vorjahre mit 551 mehr als verdoppelt. Während die Zahl der in Neubauten erstellten Wohnungen eine wesentliche Zunahme zeigt, ist bei den in Umbauten gewonnenen Wohnungen eine stark sinkende Tendenz zu beobachten. Die Stadt hat 28 Einfamilien- und 13 Mietshäuser mit zusammen 116 Wohnungen erstellt, die städtische Siedelungsgesellschaft im ganzen 42 Wohnungen, die übrigen Gemeinnützigen Baugenossenschaften im ganzen 43 Wohnungen. Von Privaten wurden 48 Wohnhäuser mit 101 Wohnungen gebaut.

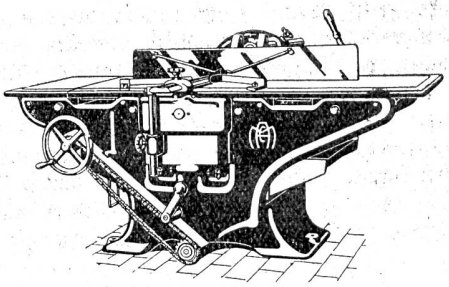
Bauliches aus Solothurn. (Einges.) Dem Vernehmen nach planen die zuständigen Behörden die Erstellung eines Bibliotheknebaues in Solothurn zur Aufnahme der Kantons- und der Stadtbibliothek. Die Veranstaltung eines Ideenwettbewerbes unter der solothurnischen Architektenschaft dürfte in Vorbereitung sein. — Der Gemeinderat Solothurn genehmigte den vom städtischen Katasteramt ausgearbeiteten Bebauungsplan über das Areal des Klosters St. Joseph. Die Diagonalstraße vom Cartierhof zum Sternen wird die Straßenkreuzung beim Bahnhof S. N. B. verkehrstechnisch entlasten. Die Führung dieses Verkehrs-Straßenzuges wurde angeregt vom Automobilklub Solothurn.

Turnhallebau in Unterbach (Solothurn). Die Gemeindeversammlung beschloß den Bau einer Turnhalle im Kostenvoranschlag von 170,000 Fr. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald die notwendigen Vorarbeiten erledigt sind.

Wohnungsbau in Basel. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat, der Wohnkolonie „Lange Erlen", welche die Erstellung von 56 Einfamilienhäusern für kinderreiche Familien plant, an die auf 1,250,000 Franken veranschlagten Kosten eine staatliche Subvention à fonds perdu von 20% oder insgesamt 250,000 Fr. zu gewähren.

Abänderung des Baureglementes in Allschwil (Baselland). Die Einwohnergemeindeversammlung hatte sich mit der prinzipiellen Frage zu beschäftigen, ob der bisherige offene Wohncharakter, wie er im neuen, von der Gemeinde vor kurzem genehmigten Baureglement festgelegt ist, beibehalten werden soll, oder ob an den Hauptstraßen, Baslerstraße und Binningerstraße, generell Ausnahmen gestattet sein sollen. Daß dabei der A. C. V.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 6 b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. G. • BRUGG
Mustermesse Basel 2.-12. April 1927, Halle II, Stand 1550.

mit seinem projektierten Neubau gegenüber dem Schulhaus Neu-Allschwil nur als Wegmacher dient, wurde auch ziemlich offen eingestanden, indem die Landspekulanten und Bau-Interessenten, die Hauptbefürworter der Änderung am kaum genehmigten Reglement, auf die Notwendigkeit hinwiesen, an diesen Haupteinfallstraßen eine genügende Rendite aus dem teuren Boden herauszuwirtschaften. Zum ersten Mal kam auch die Frage der Wiedervereinigung von Stadt und Land offiziell vom Gemeinderat aus zur Sprache, indem Herr Vogt-Bailleux im Hinblick auf die kommende Wiedervereinigung die Möglichkeit zur Errichtung von mehrstöckigen Geschäftshäusern forderte, während Herr Landrat Dr. Doleschal unter dem Beifall der Versammlung gerade wegen der Wiedervereinigung forderte, den offenen Baucharakter beizubehalten, um so, wenn die Kantonsgrenzen einmal verschwinden, dem Zug der Lehrer, Beamten und Staatsangestellten nach Luft und Licht genügen zu können. Die ideelle Forderung unterlag in der Abstimmung und es werden also in Zukunft an den bezeichneten Straßen mehrstöckige Mietskasernen errichtet werden können. Die Versammlung genehmigte ferner einen Landankauf und Landabtretung, die als Anfang des im neuen Bebauungsplan vorgesehenen Gartenringes angesehen werden können und die jedenfalls das Umlegungsverfahren in jenem Gebiet in der Zukunft erleichtern können.

Inneurenovation der Pratteler Kirche. Die in spätgotischem Stil erbaute Pfarrkirche von Pratteln wird einer gründlichen Innenrenovation unterzogen. Wenn auch das Innere der Kirche nicht gar reich an Kunstdenkmälern ist, so weist es immerhin einige bemerkenswerte alte Stücke auf, so u. a. elf meist gute barocke Epitaphien, zum Teil mit Allianzwappen, ferner zwei runde Glasscheiben (1634), Petrus und Paulus darstellend, die vermutlich aus der Kirche Onolswil stammen.

Bauwesen in Rorschach. (Korr.) Der Gemeinderat behandelte in seiner vorletzten und letzten Sitzung den neuen Baulinienplan des Adlergebietes und der umliegenden Straßen, ohne damit zu Ende zu kommen. Nach Abschluß der Beratung erfolgte eine zusammenhängende Berichterstattung.

Der im Jahre 1921 beim Krankenhausumbau erstellte Bettaufzug bedarf verschiedener Ergänzungen und Änderungen, mit einem Kostenaufwand von 3200 Fr. Ferner ist die Röntgeneinrichtung zu verbessern durch Aufstellung eines neuen Aufnahmestatives und Anschaffung einer Einrichtung für Strahlenbehandlung, beides zusammen im Betrage von 6000 Franken. Die nötigen Kredite wurden bewilligt.

Ein neuer Spielplatz für die Schuljugend

wird demnächst beim Pestalozzischulhaus erstellt. Vor anderthalb Jahren kauften die politische Gemeinde südlich der Pestalozzistraße und die Schulgemeinde gegenüber, gegen das Schulhaus, von Max Schönfelds Erben größere Bodenstücke zu günstigen Bedingungen. Die politische Gemeinde wollte dort entweder neue Industrien ansiedeln oder, was letztes Jahr dann geschah, etwa die Hälfte des Grundstückes zu einem Fußballplatz verwenden. Es zeigte sich bald, daß die Schuljugend ihren Spiel- und Sportbetrieb nicht auf diesem großen Platz ausüben konnte; wollte man sie nicht weiterhin auf die Straßen, die bekiesten Schulplätze oder andere öffentliche Plätze anweisen, so mußte man ihr einen eigenen Spielplatz zur Verfügung stellen. Dazu genügte aber die ziemlich unebene, mit großen Obstbäumen besetzte Schulwiese nicht. Der Stadtrat ergriff die Initiative für Ausführung der nötigen Erdarbeiten. Da für die Abhaltung des st. gallischen Kantonalturnfestes 1927 die Wiesen und Plätze zu beiden Seiten der Pestalozzistraße sich sehr gut eignen und überdies für die Aufstellung der etwa 70 m langen Festhütte samt Küche, Tee- und Bierzelt die Schulwiese in erster Linie in Frage kommt, entschloß sich auch das Organisationskomitee des Turnfestes, an die Erdarbeiten einen Beitrag zu leisten. So kam eine allseitige Einigung zustande. Die Schulgemeinde übernimmt 2500 Fr., das Turnfest 500 Fr., die politische Gemeinde 2000 Fr. und stellt überdies ihr technisches Personal für Projektausarbeitung, Bauleitung und Abrechnung kostenlos zur Verfügung. Die nötigen Kredite sind bewilligt, so daß demnächst mit der Ausführung begonnen werden kann.

Neubau der Kantonalbankfiliale in Rorschach. (Korr.) Im Jahresbericht 1926 der st. gallischen Kantonalbank steht zu lesen: Die Vorstudien für einen Bankneubau in Rorschach auf der früher erworbenen Curtiwiese haben unsere Behörden und die hiefür gewählte Baukommission in verschiedenen Sitzungen beschäftigt. Eine Plankonkurrenz, an der drei Architektur-Firmen in Rorschach, eine in St. Gallen und eine in Wil partizipierten, hat keine ganz befriedigende Lösung gebracht. Die Baufrage wird die Behörden weiterhin beschäftigen. Neuestens finden zwischen den Behörden der Kantonalbank und denjenigen der politischen Gemeinde Rorschach wieder Verhandlungen statt über die Stellung des Bankgebäudes, sowie über die Straßen- und Platzgestaltung, so daß diese Baufrage vermutlich bald bestimmtere Gestalt annehmen wird.

Die Innenarbeiten in der Flugwerft Altenrhein (St. Gallen) schreiten rüstig vorwärts. Zurzeit werden von der Firma Escher, Wyß & Co. in Zürich die Maschinen montiert. Bereits sind auf die Zeit der Inbetriebsetzung der Anlage Arbeiter eingestellt worden, so u. a. Spengler und Maler, und zwar zu annehmbaren Stundenlöhnen, die der Unternehmung zur Ehre gereichen. Mit den seinerzeit unterbrochenen Drainierungsarbeiten auf dem eigentlichen Flugfelde ist wieder begonnen worden und gegenwärtig wird die künstliche Rampe für Wasserflugzeuge in Angriff genommen. Drei der Flughallen sind bereits eingedeckt und gegenwärtig wird die Glasbedachtung an der vierten und größten Halle montiert.

Wasserversorgung Wildhaus. Die Korporation Schönenboden bei Wildhaus (St. Gallen) läßt eine neue Wasserversorgung mit Hydrantenanlage erstellen.

Bauliches aus Bischofszell. Die Munizipalgemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 15,600 Fr. für notwendige Bauten im Rathaus, Erstellung einer Zentralheizung in der Turnhalle und Verbesserung der sanitären Anlagen.

Neues Postgebäude in Chiasso. Der Gemeinderat von Chiasso wird in nächster Zeit der schweizerischen Postverwaltung beantragen, den Bau des neuen Postgebäudes in Chiasso zu fördern. Die Gemeinde Chiasso ist bereit, das nötige Terrain, für dessen Expropriation 50,000 Fr. nötig sind, der schweizerischen Postverwaltung gratis zur Verfügung zu stellen. Das neue Postgebäude wird ungefähr 200 m hinter dem Bahnhof gebaut werden und mit den Perrons durch Unterführungen verbunden sein.

Zur Eröffnung der linksufrigen Zürichseebahn.

(Korrespondenz.)

Zur Eröffnung der linksufrigen Zürichseebahn am 1. März 1927 ist eine Denkschrift erschienen, die von den Herren Oberingenieur Robert Grünhut und Dr. Martin Hürlimann verfaßt ist, reichlich mit prächtigen Originallitographien von O. Baumberger durchsetzt wurde und in der Graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger eine Ausführung erhalten hat, die künstlerisch wohl das Beste darstellt, was sich auf dem Gebiete der Druckerzeugnisse ermöglichen läßt.

Bundesrat Dr. Robert Haab hat dem prächtigen Werke ein Vorwort vorgesetzt, worin er die Stadt Zürich und die Schweizerischen Bundesbahnen zu der Vollendung des seit 30 Jahren erstrebten Umbaues der linksufrigen Zürichseebahn auf dem städtischen Gebiete beglückwünscht und als seinen Wunsch und seine Hoffnung äußert, daß die neue Bahnanlage die weitere kraftvolle Entwicklung der Stadt Zürich fördern und damit zugleich die Schweizerischen Bundesbahnen befruchten möge.

Im Juli 1875 wurde die Linie Zürich-Wollishofen eröffnet, aber schon zwei Jahrzehnte später wurde der Umbau der Linie als eine unabweisbare Notwendigkeit erkannt. Hätten die Vertreter der Bevölkerung die Nordostbahn im Jahre 1872 nicht veranlaßt, die Station Enge in der Nähe des Sees zu errichten, so wäre, wie in der Geschichte bis zum Baubeginn ausgeführt wird, die Linie weiter westwärts, von der Altstadt entfernt, in weniger bebautes Gelände zu liegen gekommen, und die Übelstände der 12 schienengleichen Übergänge wären weniger oder vielleicht erst in viel späterer Zeit fühlbar geworden. Das Bestreben eines Teils der Bevölkerung, die Station Enge in der Nähe des Sees zu behalten, war denn auch auf die Planung der neuen Linie von Einfluß. Im Jahre 1875 verkehrten zwischen dem Hauptbahnhof und Wollishofen täglich 20 Züge. Nach dem zweigeleisigen Ausbau und nachdem die Linie Thalwil-Zug im Jahre 1897 eröffnet worden war, stieg die Zahl der täglichen Züge auf 70 und im Winter 1913/14 auf rund 100. Die häufige Schließung der Bahnschranken wirkte an allen Übergängen, besonders morgens, mittags und abends und bei den drei Übergängen an der Seestraße, Badenerstraße und Birmensdorferstraße, an denen Straßenbahnen verkehren, sehr störend. Eine Zählung im Dezember 1913 ergab folgende lehrreiche Zahlen; bei diesen Übergängen wurden jährlich etwa 3,200,000 Fußgänger, 390,000 Fuhrwerke, 99,000 Radfahrer und 52,000 Autos, alles in allem 13 % des Gesamtverkehrs je 2 Minuten lang aufgehalten. Dies ergibt einen jährlichen Zeitverlust von 18,000 Tagen. An der Badenerstraße waren die Schranken täglich 91 Minuten lang geschlossen. Dadurch wurden 2380 Fußgänger, 59 Fuhrwerke, 49 Radfahrer, 21 Automobile und 4696 Trampassagiere aufgehalten. Ähnlich lagen die Verhältnisse bei den andern Bahnübergängen, und heute sind diese Zahlen erheblich übertroffen.

Nachdem der Streit um die Frage, ob eine Hochbahn oder eine Tiefbahn gebaut werden sollte, endlich zugunsten der letztern entschieden war, konnte endlich am 22. Dezember 1913 zwischen Bahn und Stadt der Vertrag